

richtung für den Postdienst, einen Gepäckraum und 24 Sitze 2. Classe. Der zweite Wagen hat 16 Sitze 2. und 24 Sitze 3. Classe. 1. Classe gibt es im Sekundärbetrieb nicht. Der "Revisionswagen" ist so bequem und elegant eingerichtet, daß er nicht nur zu Dienstreisen der Direktoren, sondern auch von der großherzoglichen Familie häufig benützt wird. Dieser Wagen hat drei sinnreiche Vorrichtungen. Zwei derselben dienen zur Kontrolle der jeweils zurückgelegten Kilometerzahl und eine mißt die Zugkraft der Lokomotive, d. h. das ihr angehängte Gewicht.

Deutreich-Ungarn.

* Die Gemeinde Kussee hat dem Deutschen Kaiser ein Album überreicht mit den Ansichten Kussees von Sirleithen aus gegen den Saarstein, gegen die Trifflwand und den Dachstein, ferner Darstellungen des Grundsees von drei Seiten, des Topfsees, des Kammersees, von Koppenthal mit der Salzammergutbahn, von Hallstadt, endlich vom Waldbachstrupp mit dem Scheierfall. — Der Kaiser übernachtete dort auf seiner Reise nach Jichl.

Bom Orient.

* Die eingetroffenen auf die orientalische Angelegenheit bezüglichen Nachrichten bestätigen, daß die Porte entschlossen ist, den Forderungen der Mächte in Bezug auf Montenegro nachzukommen. 4000 Mann türkischer Truppen werden sich nach Dulcigno begeben, um diese Stadt und das Küstenland zu occupiren, bis die Montenegriner in aller Form davon Besitz ergreifen. Die Flottendemonstration wird also überflüssig werden. — In Bezug auf Griechenland wird die Porte vorerst laziiren. Zunächst soll in Constantinopel eine neue Grenzlinie entworfen werden und man rechnet darauf, daß die Mächte diese Propositionen erst abwarten werden, bevor sie zu ernstlichen Maßregeln greifen.

Amerika.

* Aus Amerika kommen Nachrichten, welche das Schicksal der in diesem Frühjahr zu Tausenden ausgewanderten polnischen Bauern im trübsten Lichte schildern. Die polnischen Emigranten sind drüben entweder zum bettelnden Proletariate herabgesunken oder theilweise gar untergegangen und des Hungers gestorben. Die deutschen Konsulate aber werden fortwährend von Unterstützungsbedürftigen belagert; es fehlt auch nicht an solchen, welche inständig bitten, um jeden Preis wieder in die alte Heimath geschafft zu werden. Das Gend der Auswanderer erinnert vielfach an dasjenige jener westpreussischen Auswanderer, welche vor einigen Jahren der Priester Gieburowski nach einer südamerikanischen Republik führte und die dann den Schutz der deutschen Regierung anriefen, um wieder in die Heimath geschafft zu werden. Nur wenigen ist es jetzt in Nordamerika geglückt, festen Fuß zu fassen, die Meisten, welche mittellos angekommen sind, sich kaum irgendwie verständigen können, leben vom Bettel. Die amerikanischen Blätter können nicht genug klagen über diese Art der Einwanderung. Aber freilich genirt sich die Philantropie der Yankee's, von dem Hungertode mancher polnischer Einwandererfamilien zu berichten — es heißt lateinisch: „Sie starben aus Heimweh!“

Eine Nacht auf einer Newyorker Polizeiwache.

(Schluß.)

Nuhig und gemessen, einen jungen Kerl am Krage, kam nach wenigen Minuten ein Geheimpolizist in Begleitung eines Bürgers herein. Letzterer klagte, daß der Gefangene ihm in Folge eines Streites die Fenster eingeschlagen habe. Jener stellte die Behauptung frech in Abrede und versicherte, nur zufällig dort vorübergegangen zu sein. Da man bei seiner Durchsichtung Einbrechwerkzeuge in seinem Besitze fand, wurde er einstweilen eingesperrt.

„Helfen Sie mir, Herr Capitän“, redete ein Mann den Sergeanten an, „ich bin Hausgeigen-

thümer und Steuerzahler.“ „Was kann ich für Sie thun? frug der Sergeant höflich und fügte hinzu: „Der Bettler, wie der Millionär hat gleiches Recht auf polizeilichen Schutz!“ „Oh“, entgegnete der Mann, „an meiner Geige treibt sich beständig eine Bande junger Strolche herum, sie stehlen, was sie bekommen können und verüben zum Verdrüß der Nachbarschaft allerlei Unfug.“ Ein Polizist wurde abgesandt, um der Sache auf den Grund zu kommen.

Kaum war diese Angelegenheit erledigt, als zwei Polizisten einen Kerl hereinbrachten, der sich aus allen Kräften gegen die Sicherheitswächter sträubte und dieselben mit den gemeinsten Schimpfwörtern überschüttete. Ihnen folgte ein Bürger, dessen Gesicht von Blut übertrümt war. Der Arrestant war in Gesellschaft Anderer nach der Wirthschaft des Verwundeten gekommen, dort hatten sie gegessen und getrunken und, als es an's Bezahlen kam, dem Wirth erklärt, er möge zur Hölle gehen. Dieser hatte als frommer Christ dagegen Einwendungen erhoben und auf Bezahlung bestanden, worauf die Bande sich über ihn hermachte und ihn jämmerlich durchbläute. Als die Polizisten auf dem Kampfplatze erschienen machten sich die Burthen aus dem Staube, und es gelang nur, des Haupttäter's habhaft zu werden. Er wurde eingesperrt.

Nach Mitternacht wurden noch verschiedene Betrunkene und Personen männlichen und weiblichen Geschlechts eingebracht, die sich unordentlich aufgeführt hatten. Sie alle erhielten Quartier in den Gefängnißzellen. Dort giengs zeitweilig sehr lebhaft zu. Der Eine sang, der Andere fluchte, ein Dritter betete und versprach, mit sich selbst redend, nie in seinem Leben wieder ein Glas Bier anzurühren. Höllengelächter seiner im Verbrehen aufgewachsenen Nachbarn. Dazwischen schallte die Stimme des „Doorman“ (Thürhüters), der vergebens versuchte, seine „Kammer“ zum Schweigen zu bringen. Endlich als schon der Morgen zu tagen begann, wiegte Gott Morpheus auch die lautesten Sünder in Schlaf und einer nach dem andern verstumte, um jedoch den Lärm und die Unschuldsbethuerungen von Neuem zu beginnen, als die Zeit herankam, in der die Gefangenen vor Gericht gebracht werden sollten.

Verschiedenes.

Berlin den 11. August. Wiederum sind zwei Kinderleichen geraubt und ein Sarg eines Erwachsenen auf dem St. Georgen-Kirchhofe bei Weihensee gestohlen worden, obwohl daselbst ein Wächter, versehen mit einem Hunde, zur officiellen Bewachung des Kirchhofes angestellt ist. Die eine der Kinderleichen ist in einem Kartoffelbe nahe dem Kirchhofe gefunden worden, während man von der zweiten Kinderleiche bis jetzt noch nichts entdekt hat.

Altona. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist in unserer Stadt ein gräßlicher Raubmord verübt worden. Der Betroffene ist ein 60jähriger Mann, Namens Speier, der, mit Schuhwaarenutensilien handelnd, als geiziger Sonderling bekannt war. Am Sonntag Morgen fanden ihn Nachbarnleute in seinem offenen stehenden Zimmer entseelt am Boden liegen. Die sofort awisirte Behörde stellte fest, daß der Tod durch Erwürgen erfolgt sei. In dem Zimmer selbst herrschte die größte Unordnung. Alles war durchsüßert worden. Eine Menge Verdächtiger wurden bereits verhaftet, indessen fehlt noch jede Spur, welche zu einer Entdeckung führen könnte. Festgestellt ist, daß Speier wiederholt am Samstag Abend von 3 Personen, welche wie Schlächtergesellen gekleidet gemessen sein sollen, Raub erlitt. Nachbarn wollten indessen bemerkt haben, daß dieselben in friedlicher Weise die Wohnung verließen.

Fasel den 11. Aug. Ein Unglücksfall gräßlicher Art fest unsere Stadt in Bewegung. Wilhelmine Siebers aus Marienburg in Preußen, ein blühendes Mädchen von 19 Jahren, das unter dem Namen Miß Nitta in der Arena Decke das hochgespannte Drahtseil mit dem Velociped befuhr, stürzte während der Vorstellung aus bedeutender Höhe herunter, zerschmetterte

sich den Schädel, brach beide Beine und verletzte sich innerlich der Art, daß sie nicht mehr zum Bewußtsein gelangte, sondern nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Es war kein Neg gespannt, sonst hätte die Katastrophe keine so schreckliche sein können. Einen großen Theil der Schuld trägt aber die Künstlerin selbst. Das Velociped mit einem Gegengewicht in Gestalt eines lebenden Menschen (Robinson) war der Art an Drahtseile befestigt, daß es nur umschlagen, nicht aber stürzen konnte; in der Regel befestigte nun die Reiterin ihre Füße mittelst Riemenwerk an die Tretebrettchen, diesmal unterließ sie es, wollte dann während der Fahrt mit den Händen nach dem rechten Fuß greifen und überschlug. Mehrere der bei der Vorstellung anwesenden Frauen fielen in Ohnmacht, als sie das in seinem glänzenden Costüm niederstürmende Mädchen erblickten. Der am Velociped befestigte Robinson mußte wohl 5 Minuten in seiner verzweifeltsten Lage verharren bis er sich freimachen und niedersteigen konnte.

* [Eine Irrenhausscene.] Eine entsetzliche Scene hat sich in der vergangenen Woche in einem Petersburger Irrenhause abgespielt. Zwei der dort internirten Kranken hatten — ein Plan, wie er nur in dem blöden Hirn eines Irren entstehen kann — beschloffen, ein Erbrochungs-Experiment an sich zu machen, und zwar sollte nach Abmachung der eine Irre dem andern eine aus dem Bettladen gedrehte Schlinge um den Hals legen, zugleich, genau alle Erscheinungen, die während des Todesampfes sich bemerkbar machen, notiren, die Pulsschläge zählen u. s. w., und hierauf später an sich selbst die Prozedur vollziehen. Gesagt, gethan. Die Schlinge ward dem Einen um den Hals gelegt, zugezogen, und nun macht der Beobachter kalblüthig seine Notizen über den Pulsschlag, die Nervenerkütterungen, Gesichtszerrungen u. s. w. so lange bis das letzte Zucken vorüber ist; dann begibt er sich, da ihm diese Tobesart doch nicht ganz konvenirt, zum Inspektor und rapportirt: „Es ist gelungen, er ist todt.“ „Wer?“ fragt der Inspektor. „Mein Verjud ist gelungen: ich habe meinen Kameraden erbrochelt, mich selbst aber bekommen. Bitte daher, der Polizei darüber Anzeige zu machen, daß ich einen Menschen getödtet habe.“ Die Bestürzung des Inspektors, nachdem er sich von der Wahrheit der Aussage überzeugt hatte, kann man sich leicht vorstellen.

Fruchtpreise.

Badnang den 11. August 1880.
höchst. mittel. niedrigst.
Dinkel 8 M. 15 Pf. 7 M. 28 Pf. 6 M. 80 Pf.
Haber 6 M. 60 Pf. 6 M. 02 Pf. 5 M. — Pf.
Weizen — M. — Pf. 12 M. 15 Pf. — M. — Pf.

Neyspreise.

Füllendorf den 10. August Verkauf
127,62 Kilo, Erbs 3216 M. 2 Pf. Preise:
höchster 26 M. 30 Pf., niederster 23 M. 80 Pf.
pr. 100 Kilo.

Goldkurs vom 12. August.

20 Frankenstücke Mark Pf.
Englische Sovereigns 16 19—23
Russische Imperiales 20 38—42
Dollars in Gold 16 70—75
Dukaten 4 18—21
9 53—58

Frankfurter Bank-Diskonto 4%
Reichsbank-Diskonto 4%

Gottesdienst der Parodie Badnang

am Sonntag den 15. August
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalschreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Stahlecker.

Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Helfer Stahlecker.

Gestorben

den 11. d. Mts.: Friederike Brenner, geb. Wied, 74 Jahre alt, an Wasser sucht.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 33.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 97

Dienstag den 17. August 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Reichberg.
Reißach-Verkauf.
Am **Donnerstag den 19. Aug.** Vormittags 8 Uhr, werden aus dem Staatswald Birlebene oberhalb Reichbach: 770 Ludene und 70 birtene Wellen wiederholt verkauft.
Zusammenkunft am Jittenberger Feld im Schlag.
Reichberg den 13. Aug. 1880.
K. Reiteramt.
Trops.

Mittelberg.
Schafweide-Verpachtung.
Die hiesige Herbst- und Winterweide, welche 200 Stück Schafe ernährt und von dem Lage des Verkaufs an bis Ambrosi 1881 bebahren werden kann, wird am **Donnerstag den 19. d. Mts.** Mittags 12 Uhr, in der **Nose** hier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 14. August 1880.
Anwalt **Glinger.**

Hinterbüchelberg.
Schafweide-Verpachtung.
Die hiesige Gemeinde weide, welche im Verpachtete ihre Winterweide von Martini 1880 bis 1. April 1881 am **Dienstag den 21. August**, Nachmittags 2 Uhr, im Hause des Anwalts und ladet Liebhaber freundlichst ein.
Anwalt **Koller.**

Sulzbach.
Fabrisk-Verkauf.
Friedrich Messerle, Müller hier bringt am **Freitag den 20. Aug. d. J.** von Morgens 8 Uhr an, nachstehende Fabrik, bestehend in: Ruchengeschirre, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirre, 2 Kühe, 2 Schweine, Gähner, 1 Bernerwägel, 2 Chaisengeschirre, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Strohhuhl u.
1 Gällenfas
im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung zum Verkaufe, wozu Liebhaber in die Messerle'sche Wohnung eingeladen werden.

Anlehen
gegen Pfandsicherheit in Beträgen von 500 M. an geben täglich ab, ebenso übernehmen
Haus- und Güterpfänder
steht in allen Beträgen
Joos & Ströbel, Heilbronn.

Murrhardt.
Verkauf von Spital-Requisiten.
Am **Mittwoch den 18. Aug. 1880**, von Vormittags 8 Uhr an, werden im hies. Spitalgebäude die entbehrlichen **Spitalrequisiten**, worunter namentlich viele Betten und Bettfüße, eine Anzahl Teppiche, Schreinwerk, 1 Kochherd, 1 Ofen und sonstiges Geschirre und Geräthe im öffentlichen Aufsteich verkauft.
Murrhardt den 11. August 1880.
K. Eisenbahnamt.
Schmoller.

Schorndorf.
Jahrmart.
Der am ersten **Dienstag** des Monats **September** ist in dem Kalender für das Jahr 1880 nicht enthalten, daher bekannt gemacht wird, daß der **Holzmarkt am Donnerstag den 2. Sept. d. J.** und der **Viehmarkt am Dienstag den 7. Sept. d. J.** hier stattfindet.
Den 13. August 1880.
Stadtschultheißenamt.
Fris.

Obermühle bei Oberroth.
Stammholz-Verkauf.
Unterzeichnete verkauft am **Donnerstag den 19. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr im Gasthaus z. Löwen in Grab aus den Waldtheilen Ganteremühle, Wäbe und Sumpf 610 Stück tannene Stämme 1. bis 5. Cl. mit ca. 249 Fm. im Versteigerungsweg, wozu Liebhaber eingeladen werden.
G. Klenk sen.

Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Obstmühlen, Obst- und Wein-Pressen
liefert unter Garantie und Probezeit
J. Kottmann
in Dehringen.

Die Druckerei des Murrthalboten
(Nr. 1144)
in Badnang
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Formularen jeder Art,**
Rechnungen, Protokollen, Visiten- & Antritten, Statuten, Verlobungskarten, Preiscouranten, Grabreden, Adresskarten, Circularen, Traueranzeigen, Placaten, Auktionen, Programmen, Frachtbriefen, Briefköpfen, Memorandum's, Wechsels, Hanscouverts m. Firma, Speisekarten, Algorithmen, Schlußhefte, etc.
unter Zusicherung rascher und eleganter Ausführung neben billiger Berechnung.

Vorderwesterfurt.
Schuleinweihung
am **Bartholomäusfeiertag**, Nachmittags 1/2 Ubr.

Deutensbach.
Ca. 15 Simri reife
Kernbirnen
sind zu verkaufen bei **Gottfried Harnisch.**

Murrhardt.
Unterzeichnete legt etwa 6—8 **Simer** ausgezeichneten **Apfelmoß** dem Verkauf aus.
Wilhelm Feldmeth, Megger.

Murrhardt.
Unterzeichnete hat eine gute, im besten Zustande befindliche **Dreschmaschine** für Handbetrieb, noch wie neu, um billigen Preis zu verkaufen.
J. Wolf, Schlosser.

Großaspach.
Einen **Pflug** und ein **Bernerwägel** verkauft **Adam Wolf**, Schmitz.

Liesenthal bei Oberbräben.
Geld-Antrag.
450 M. Pfleggeld sind so gleich auszuliehen durch **Matth. Gruber.**

Capitalien
E. H. in beliebigen Posten können gegen gute Pfandsicherheit, wovon mindestens die Hälfte in Gütern bestehen muß, fortwährend beschafft werden.
Ludwigsburg. **G. Gailer.**

Schradler's
Weiße Lebens-Offen.
Bitte, senden Sie mir zwölf Glasene „Weiße Lebens-Offen“. Das eine Glaschen hat schon merkwürdige Besserung hervorgerufen. **W. G. G. G.**
Freihaus v. St. Annes, geb. v. Zeffin.
Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich mich von der wohlthätigen Wirkung Ihrer „Weißen Lebens-Offen“ überzeugt. Ich empfehle dieselben.
Wittgen. Bei Wien, die Ihre „Weiße Lebens-Offen“ benötigen, hat die trefflichsten Dienste geleistet.
Prof. **Gausch.**

In **Badnang** bei Hrn. Apotheker **Witt** sowie in den Apotheken von **Sulzbach** und **Murrhardt**.

Badnang.

Das Durchlaufen

durch meinen Garten in der Hofenbälde von der Bahn aus ist nicht gefaltet und sehe ich Demjenigen, der mir eine solche Person, die noch nebenbei Thor und Rede beschädigt, zur Anzeige bringt, eine **Belohnung von 5 M. aus Badenländer.**

Köcherberg.

Demjenigen, welcher mir zu gerichtlicher Verfolgung des Täters, der mir in letzter Zeit 5 junge Obstbäume und mehrere Tännchen abgehoben, sowie von 15 jungen Fichten die Rinde abgeschält hat, sachdienliche Mittheilungen zu machen im Stande ist, sehe ich eine **Belohnung von 15 M. aus.** Den 12. August 1880.

Anwalt **Doller.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 13. August. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs wird als Inspektor der IV. Armeedivision die württembergischen Truppen voraussichtlich an folgenden Tagen besichtigen: Montag den 23. Aug. die Garnison Ulm, Dienstag den 24. Aug. das Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120 bei Weingarten und das 2. Württembergische Dragoner-Regiment Nr. 26 bei Laupheim, Mittwoch den 25. Aug. die Garnison Stuttgart bei Schmiden, Donnerstag den 26. Aug. die Garnison Ludwigsburg bei Flugfelden.

(Herbstübungen der k. württ. Truppen.) 1) die Regiments-Exerzieren finden, bis Ende August dauernd, in der Nähe der Garnisonsstädte statt. In diese fällt die oben gemeldete Inspektion durch den deutschen Kronprinzen. 2) Brigade-Exerzieren. 51. Infanterie-Brigade vom 3. bis 7. September bei Böblingen; 52. Infanterie-Brigade vom 2. bis 6. September bei Ludwigsburg; 26. Kavallerie-Brigade vom 31. August bis 4. September bei Ludwigsburg, Kombinirte 53. und 54. Infanterie-Brigade unter Kommando des Generalmajors v. Brandenstein vom 30. Aug. bis 3. Sept. bei Ulm; 27. Kavallerie-Brigade vom 30. August bis 3. September bei Laupheim. 3) Detachements-Übungen. Die 51. Infanterie-Brigade, das Infanterie-Regiment König Karl Nr. 19 und die erste Abtheilung des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 29. vom 9. bis 14. September bei Herrenberg; die 52. Infanterie-Brigade, das Dragoner-Regiment Königin Olga Nr. 25 und die 2. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 vom 9. bis 14. September bei Baihingen a. G.; die 53. Infanterie-Brigade vom 6. bis 11. Sept. bei Laupheim; die 54. Infanterie-Brigade vom 6.—11. Sept. zwischen Blaubeuren und Ahmannshardt. 4) Divisions-Manöver. Die 26. Division und das 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 29 vom 17.—23. September auf der Linie Weil der Stadt-Leonberg-Baihingen a. G.; die 27. Division, das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 13, Pionier-Bataillon Nr. 13 und ein Detachement des Train-Bataillons Nr. 13 vom 14. bis 21. September auf der Linie Ahmannshardt-Niedlingen-Oberbisingen. Während der Detachements-Übungen finden 3 Bivaks der Vorposten und während der Divisions-Manöver bei der 26. Division 2 Bivaks der ganzen Division und 2 Bivaks der Vorposten, bei der 27. Division 1 Bivat der ganzen Division und 3 Bivaks der Vorposten statt. Während der Detachements-Übungen der 53. und 54. Infanterie-Brigade wird das Pionier-Bataillon Nr. 13 eine Pontonbrücke über die Donau schlagen. In das Manöver-Terrain marschiren sämmtliche Truppenteile; nach Beendigung der Manöver wird die Infanterie theilweise per Eisenbahn in die entfernteren Garnisonen befördert, während die Kavallerie, die Artillerie und das Train-Detachement in ihre

Badnang.

Erlaube mir meine commissionweise aus Frankreich zum Verschluß erhaltene

Weiß- & Rothweine,

welche von allen meinen Abnehmern als **rein & preiswürdig** erfinden worden sind, bestens zu empfehlen. Abgabe nicht unter 1 Zmi.

Achtungsvoll

Carl Pfeleiderer, untere Au.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsehtliche, aber wirklich gehaltvolle **Universal-Glycerin-Seife**

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut vorzüglichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.

Publik von **H. P. Beyschlag, Augsburg.**

Alleinige Niederlage bei **Hrn C. D. Uebelmesser in Backnang**

Badnang.

Eine freundliche

Wohnung,

bestehend in zwei Zimmern, Küche und Kammer hat sogleich zu vermieten **Erz z. deutschen Kaiser.**

Tagelohns-Listen

Lad- und Retourcheine

Lehr-Verträge

vorrätzig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Arbeitsbücher

Arbeitskarten,

empfiehlt die **Druckerei des Murrthalboten.**

Garnisonen marschiren. — Die Mehrzahl der Truppen trifft am 22. und 23. September, die letzten Truppenteile am 26. September in den Garnisonen wieder ein und werden die Reserve- und Dispositions-Urtauber am ersten Tage nach dem Wiedereintritt in die Heimath entlassen werden. Das Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 nimmt vom 10. bis 18. September an einer Armirungs-Übung bei Straßburg im Elsaß Theil. Der Hin- und Rücktransport desselben findet mit der Eisenbahn statt.

Stuttgart. Dem „St.-Anz.“ zufolge ist von Seiten des Reichsjustizamts eine demnächst erfolgende Mittheilung an die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten über die Mittel und Wege zur Erhebung der Frage einer Revision der Reichsgerichte über das Gebührentwesen ganz bestimmt in Aussicht gestellt.

Murrhardt den 12. Aug. Dem Schul-lehrer Behringer von Unteroth passirte in voriger Woche das bedauerliche Mißgeschick, daß er eine Schülerin im Alter von etwa 10 Jahren im Nacken faßte und, wie es scheint, durch einen für den betreffenden Knochenbau des Kindes zu stark ausgeübten Druck eine Wirbeldilatation und damit eine Beschädigung des Rückenmarks herbeiführte, die die alsbaldige Erkrankung mit mehr als wochenlanger Bewußtlosigkeit und leider den gestern eingetretenen Tod des Kindes zur Folge hatte. Behringer wurde deshalb noch am gestrigen Tag verhaftet und dem Gericht in Gaildorf übergeben. (N. T.)

Spiegelberg. Gestern Abend, den 12. l. M., überraschte uns Herr Gutbesitzer Elinger, der Landtagsabgeordnete unseres Bezirks, mit einem freundlichen Besuch. Bald hatte sich eine Anzahl seiner Wähler um ihn gesammelt, und in heiterer Geselligkeit, gewürzt durch einige Gesangsvorträge des hiesigen Gesangsvereins, erlebten wir im Gasthaus zum Hirsch dahier einige gemüthliche Stunden mit demselben. Die markigen, kurzen und klaren Worte, mit denen Herr Elinger im allgemeinen die Grundgedanken seines ferneren Wirkens zeichnete, versicherten uns zur Genüge, daß wir den rechten Mann als unsern geeigneten Vertreter in die Kammer gewählt haben.

In Pleibelsheim wurde dem Kaufmann H. der Inhalt seiner Ladenkasse mit etwa 150 M. durch Einsteigen bei Nacht gestohlen. * Letzten Mittwoch Abend wurde nach dem N. T. in dem zu Eplingen gehörigen Fiktal Küdern ein 4jähriges Mädchen von einer Hausfrau entführt. Diese wurde Tags darauf mit dem Mädchen in Oberfürthheim ergriffen und dem Gericht übergeben.

Nauensburg den 13. Aug. Der hier weilenden Remontenkass-Kommission wurden heute früh 22 Pferde vorgeführt. Davon sind nur zwei angekauft worden, ein weiter ausgehuchtes wurde wegen zu hoher Preisforderung nicht erworben. Die Preise der beiden gekauften stellen sich auf 600 und 900 M. — Die Erinnerung an den Tag von Sedan wird hier am 1. September Abends durch Rede und Gesang, Schmückung des Kriegerdenkmals und nachheriges Bankett gefeiert werden.

Berlin den 13. August. Der Kronprinz begibt sich am 18. ds. Vormittags mit der Kronprinzessin und dem Prinzen Wilhelm nach Kamenz zur Tauffeier in der Familie des Prinzen Albrecht und reist von dort am 19. ds. Abends über Dresden nach München zur Inspektion der bayerischen und württembergischen Armeekorps.

Berlin den 14. Aug. Zweihundert Offiziere aller Waffengattungen aus dem Altkriegs- und Pensionsstande der deutschen Armee sollen sich, wie man der „Vossischen“ mittheilt, zum Eintritt in die türkische Armee gemeldet haben. Selbstverständlich kann nur ein kleiner Theil dieser Herren berücksichtigt werden, und wird die Wahl nur auf aktive Offiziere fallen. — Die „Schleswiger Nachrichten“ machen auf eine aus Hamburg kommende sozialistische Kundgebung aufmerksam. Drei Sozialisten, die Herren Körner, Finn und Bültens erklären ihren Abfall von der Partei Bebel-Liebkecht. In einem Aufruf an die Arbeiter Deutschlands werden diese von der Sozialrevolution abgemahnt und aufgefordert, die arbeitervrindlichen Absichten der Regierung nicht systematisch von der Hand zu weisen. — In Betreff des hiesigen Tischlerstrikes hat gestern die erste Auszahlung von Unterstützungsgebern an die kranken Tischlergehilfen seitens der Siebenerkommission stattgefunden. Es erhielten 130 Mann Unterstützung und zwar der Verheirathete M. 7. 50, der Unverheirathete M. 6 pro Woche. Zu denjenigen Meistern, die bereits die Lohnerhöhung bewilligt haben, sind noch fernere sieben hinzugekommen, so daß die Zahl derselben gegen 130 beträgt. Aus Leipzig, Hannover, Halle, Mainz, Hamburg, Stuttgart sollen bereits Gelbunterstützungen eingelaufen sein.

Die Noth, in welche viele st. e. s. y. n. d. e. Kommiss gerathen sind — so wird dem „Mhein. Kur.“ geschrieben — wurde neulich in einer Versammlung zu Berlin besprochen, und es wäre zu wünschen, daß dieselbe von jenen Eltern bezichtigt würde, die ihre Söhne dem Handelsstande widmen wollen. Es ist in neuerer Zeit dahin gekommen, daß selbst Söhne von Tagelöhnern sich für zu gut halten zur Erlernung eines Handwerks. Man rühmt in der Theorie das Handwerk mit seinem goldenen Boden, aber die begeisterten Lobredner des Arbeiterstandes dünken sich zu vornehm, ihre Söhne bei einem Handwerker in die Lehre zu thun. Den Kaufleuten ist der Zubrang zu ihren Geschäften sehr angenehm. Viele nehmen drei, vier, selbst noch mehr Lehrlinge an, die ihnen keinen Pfennig kosten. Wir kennen Geschäfte, in denen neben einer ansehnlichen Anzahl von Lehrlingen nur ein höchstens zwei bezahlte Kommiss thätig sind. Auf diese Art vermehrt sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Kommiss, welche nur sehr schwer Stellen finden können, da die meisten Stellen immer wieder mit neuen Lehrlingen besetzt werden. Ist es da zu verwundern, wenn selbst sehr brauchbare Kommiss nur mit großer Mühe eine Stelle finden und oft in große Noth gerathen? Wanbert dann so ein Kommiss in seiner Verzweiflung nach Amerika aus, so muß er oft die niedrigsten Handarbeiten verrichten, während der

thätige Handwerker guten Lohn erhält. Möge man doch einmal die falsche Scham vor Erlernung eines Handwerks ablegen! Verschiedene Handwerke bieten talentvollen Jünglingen ein ebenso ergiebiges Feld für Verwerthung ihrer Kenntnisse, wie der Handel. Theoretisch und praktisch tüchtig ausgebildete Bauhandwerker, Möbelschreiner, Mechaniker, Schlosser, Tapezierer u. a. stehen auf gleicher Stufe mit dem Kaufmann.

* Wie wir schon gemeldet haben, ist Staatsminister Hofmann, der drei Jahre lang das Amt eines Präsidenten des Reichskanzleramts, nach Umgestaltung dieser Behörde dasjenige des Staatssekretärs im Reichsamte des Inneren bekleidet und während dieses Zeitraums als Vorsitzender des Bundesraths fungirt hat, in die reichsständische Landesverwaltung übergetreten und an Stelle des zur Disposition gestellten Geheimrath Herzog mit dem Staatssekretariat für Elsaß-Lothringen betraut worden. Diese wichtige Veränderung hat sich in aller Stille und so plötzlich vollzogen, daß Herr Hofmann seine neue Stelle antrat, ohne die früher bekleidete in aller Form quittirt, von seinen bisherigen Amtsgenossen Abschied genommen zu haben. Gerade wie sein Vorgänger Delbrück ist der zweitwichtigste Reichsbeamte von der Bühne, in deren Vordergrund er Jahre lang gestanden, abgetreten, ohne daß über die Motive dieses Rücktritts zuverlässiges verlautet hätte und ohne daß der Gang der Ereignisse das Geschehene vollständig erklärte.

Köln den 13. Aug. Der Dom, das herrliche Meisterwerk der Baukunst, dessen Vollendung zu jeder vergangenen Geschlechter erschienen, zu dem heute die Blicke vieler Tausende mit stauender Verwunderung aufschauen, er wird morgen, das Zeichen deutschen Opfermuthes und deutscher Einigkeit, in seiner stolzen Majestät vollendet dastehen. Es bedarf nur noch der Aufstellung der letzten Kronensteine auf dem südlichen Nischenurme, dann hat Herr Regierungsrath Dombaumeister Voigtel das Werk, an welchem er seit einer Reihe von Jahren unter Mithilfe seiner Techniker und vieler wackerer Bauleute mit treuer Gewissenhaftigkeit geschaff, ausgeführt, Gott zur Ehre und unserer Vaterstadt und der herrlichen Baukunst zum bleibenden Ruhme. Vor 632 Jahren, am 14. August, also im Jahr 1248 wurde der Grundstein gelegt, auf dem der Frommstimm und die Opferwilligkeit der deutschen Nation den erhabenen Tempel aufbaute. Am 14. August 1880 wird der letzte äußere Schmuck, die mächtige Kreuzkuppel, auf dem südlichen Steinrieten thronen.

[Der internationale Gesangwettbewerb in Köln.] Um das 25jährige Jubelstfest seines Bestehens würdig zu begehen, hat der Kölner Liederkreis befaßlich im Sommer v. Js. beschlossen, einen internationalen Wettbewerb zu veranstalten. Zahlreiche Einladungen ergingen überall hin, und die große Zahl der theilnehmenden Vereine und Sänger beweis, welche freudig und begeistert wiederholt die Einladung überall gefunden hat. 131 Vereine aus Deutschland, Belgien und Holland und nahezu 7000 Sänger werden dem Rufe Folge leisten und sich am künftigen Sonntage an den Ufern des grünen Rheines im alten heiligen Köln versammeln.

Lübeck den 13. Aug. Heute früh 8 Uhr erfolgte auf dem Dampfer „Hansa“ im Hafen eine Benzin-Explosion; das Schiff ist verbrannt, 7 Feuerleute und 5 Leute von der Schiffsmannschaft verwundet.

* Aus Hirschberg wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Am Freitag früh entgleiste in Folge der durch ein sehr starkes Gewitter lose gewordenen Schienenunterlage eine Lokomotive zwischen Reibnitz und Hirschberg. Die Lokomotive stürzte von dem an dieser Stelle hohen Eisenbahndamm herunter; Führer und Heizer sind getödtet; beide Personen sind aus Lauban. Kurz vorher passirten zwei Personenzüge diese Stelle glücklich.

— Aus Posen sind hier folgende Depeschen eingetroffen: Die Warthe und die angrenzenden Flüsse steigen rapide. Die niedrig gelegenen Felder und Wiesen sind bereits vollständig überflutet. Aus Polen überhalb der Warthe wer-

den wolkenbruchartige Regengüsse gemeldet. Die Warthe ist Vormittags unbedeutend gestiegen. Von oberhalb derselben wird Stillstand gemeldet.

* Die über die Wassernoth in Oberschlesien erstatteten amtlichen Berichte lassen die plötzlich aufgetretene Calamität so groß und so intensiv erscheinen, daß es nicht möglich sein wird, die furchtbaren Verluste durch Provinzialfonds zu decken. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als die Generalkassafasse in Anspruch zu nehmen, an welche für unvorhergesehene, durch höhere Gewalt verursachte Unglücksfälle eine erhebliche Staatssumme zwar jährlich abgeführt wird, die aber schwerlich im Stande ist, den Forderungen des Oberpräsidenten von Schlesien in vollem Umfange gerecht zu werden.

Deutreich-Ungarn.

Wien den 13. Aug. In Folge eines Wolkenbruchs ist der Wienfluß ausgetreten, das Wienthal überschwemmt. Die Ortshaupten Purkersdorf, Presbaum, Weidlingau sind inunbart, Brücken und Stege weggerissen, große Quantitäten Holz und Hausgeräthe weggeschwemmt. Es ist ein bedeutender Schaden angerichtet. Bis Mittag hatte das Wasser um drei Schuh abgenommen. Auch die ausgetretene Schwedhat bei Baden ist wieder gefallen; bei Mährisch-Osttrau und Weiskirchen ist die Gefahr vorüber.

Prag den 13. Aug. Bei Hlinako ist ein Wolkenbruch niedergegangen; der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen und immense Ueberschwemmung entstanden; selbst die Vorstädte von Chrudim sind inunbart.

* Zu dem Wiener Aufenthalt Moltke's auf der Durchreise nach Jschl berichtet die Nat.-Ztg.: Graf Moltke war vorgestern Morgen in Gesellschaft seines Sohnes (mich jedenfalls heißen: Neffen, da Moltke bekanntlich kinderlos ist) in Wien angekommen und im Hotel Munich abgestiegen. Der Feldmarschall bewohnte zwei Salons der 2. Etage, bat, Niemand vorzulassen oder auch nur zu melden, und nahm ein einfaches Essen auf dem Zimmer. Im Laufe des Nachmittags machte er einen Spaziergang und zwar trotz der zahlreichen Neugierigen, die seinen Weg den Hotel umstanden, unbemerkt, da man in dem gewöhnliche Reisetoulette tragenden alten Herrn den großen Feldherrn nicht vermuthete.

Großbritannien.

London den 13. Aug. Nach den Zeitungen überfielen 6 Boote mit Männern, muthmaßlich Geniern, Mittwoch Nacht im Hafen von Cork das norwegische Schiff Juno und bemächtigten sich dreier unter Ladung befindlicher Kisten mit Gewehren.

* In Longbeon, Irland, ist es zu einem ernstlichen Rencontre zwischen Polizisten und Farmer gekommen. 1400 Gensdarmen (Vorderlader) sollen von Dublin während der letzten 9 Monate nach verschiedenen Theilen Irlands gegangen sein. Das Werthwürdige bei der Sache ist, daß die Regierung dieselben selbst verlaßt hat.

* Zwei Afrikareisende, Kapitän Carter und Herr Cadenhead, beide Engländer in belgischen Diensten, sind unweit des Tanganjikasees ermordet worden. — In Kleinasien erlitt dasselbe traurige Schicksal den amerikanischen Missionsprediger Parson in der Umgegend von Nicäa (Ismit).

Rußland.

* Thut man einmal einen tiefen Blick in die communale Verwaltung unseres Landes, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß es gar traurig um uns bestellt sei. Die Fälle von Unterschlagungen, Betrug und Diebstahl in städtischen Kassen sind im ganzen Reiche an der Tagesordnung. Der Schlenbrian ist aber auch ein auferordentlich großer. In Opatzka ist die landständische Kasse geleert und man weiß nicht durch wen und hat daher auch keinen Schuldigen. In der Stadt Njasan, in Orel, in Ustin und anderswo werden über die städtischen Summen Abrechnungen gar nicht gegeben, oft nicht einmal gefordert — eine Thatfache, die erweislich nicht bloß in den genannten, sondern auch noch in vielen anderen städtischen Verwaltungen stattfindet. So

kommt es denn auch, daß hier die landständische Kasse geleert, dort die städtischen Gelder abhandeln gekommen sind. Die Bauern haben zumest hierunter zu leiden. Nicht nur, daß sie unerträglich hohe Steuern zu zahlen haben, es kommt vor, daß sie zum zweiten oder gar auch, daß sie zum dritten Male ihre Abgaben entrichten müssen, weil die Dorfämter alles verwirrwirrt haben.

Griechenland.

(Mobilmachung.) Die Nachkommen der durch ihren patriotischen Opfermuth berühmt gewordenen Hellenen werden in nächster Zeit voraussichtlich wieder auf dem Kriegsschauplatz erscheinen. Die griechische Regierung bringt mit großem Eifer ihre ganze Armee auf den Kriegszug und läßt es sich ein gut Stück Geld kosten, aus den sehr confusen Verhältnissen, in denen die Truppenkörper sich befinden, ein brauchbares Heer zu schaffen.

Die Mobilmachung der griechischen Armee hat nun aber ein gerechtes Aufsehen erregt. Man kann es den Griechen allerdings nicht verwehren, wenn sie in ihrem eigenen Lande mit allen Kräften rüsten, allein das Ausland fragt doch nach dem Zweck einer so kostspieligen Operation und sagt sich, daß es nur darauf abgesehen sein könne, die vom Berliner Congreß zugesprochenen, von der Türkei aber nicht herausgegebenen Grenzgebiete mit Gewalt in den eigenen Besitz zu bringen. Die Wahrscheinlichkeit dieser Annahme liegt auf der Hand.

Es hat mit der griechischen Wehrkraft überhaupt auch nicht viel auf sich. Das ganze griechische Heerwesen liegt im Argen. Es wurde über dem ewigen Wechsel der Parteidirectionen, dem unausgesetzten Kampf der Claqueen im Parlament und im Lande seit Jahr und Tag vernachlässigt.

Erst seit dem letzten Orientkriege schenkte man dem Heerwesen wieder etwas mehr Aufmerksamkeit und nahm eine Organisation in Angriff, welche die hellenische Wehrverfassung jener der übrigen Staaten des Continents halbwegs gleichstellen sollte.

Es wurde die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Durchgeführt ist dieselbe aber bisher erst auf dem Papiere und deshalb hat die ansehnliche Mobilmachung für Griechenland nicht in entferntester jene Bedeutung, welche sie in einem Lande mit fertiger Heeres-Organisation haben würde, denn sie kann nicht so bald zur Ausführung gelangen, weil zu einer prompten Kriegsbereitschaft so gut wie Alles fehlt: hinreichende Cadres, eingetübte Mannschaften, durchgebildete Offiziere, Waffen und Geld. Nur das kleine stehende Heer kann ziemlich schnell auf die Sollstärke gebracht und bei vieler Anstrengung auf 16000—18000 Mann verstärkt werden.

Damit kann man allenfalls an der Grenze herumdemonstriren, aber nicht die Bataillone der Liga aus Epidaur, die Tirten aus Thessalien hinauswerfen; es verlohnt sich deshalb kaum der Mühe, welche über das Mobilisirungsdecret des Herrn Tritupis verloren werden.

Eine wirkliche Bedeutung und Tragweite hätte dieses Decret nur dann, wenn das Volk sich herbeidrängen würde zu den Werbungs- und Sammelplätzen, um das Milizheer der patrien Ordnung und Decrete nun auch in der That zu bilden. Danach ist aber bis zur Stunde die Stimmung in Hellas nicht angethan.

Die Freiwilligenbewegung ist eine sehr mäßige; nicht fünfshundert Mann haben sich bisher gestellt und auch die Geldsammlungen stiepen bis jetzt nicht sehr reichlich.

Auf der Hochzeitsreise.

Von Jenny Bortowka.

Albert Buddäus war der glücklichste Mensch unter der Sonne. Er war Sieger unter allen vielen Bewerbern geblieben und hatte die Holbe als sein Glück heimgeführt, die eine ganze Saison hindurch die Gefeierte aller Bälle und Gesellschaften in B. gewesen war — und daß sie das gewesen, war kein Wunder. Wen entzückte nicht dieses liebe Geschöpf mit dem blonden Haar, den rosigen Wangen und dem kleinen Mündchen? Wen bestrickte nicht der kleine Schelm,

Verchiedenes.

der so muthwillig und übermüthig aus den dunkelbraunen Augen schaute?

Aber trotz all' ihrer Reize hatte die lebenswürdige Käthe doch auch ihre Fehler und Schwächen. Als einziges Kind ihrer Eltern war sie gewohnt zu herrschen und ihren Willen durchzusetzen, und trotz aller Liebe, die sie für ihren Albert empfand, war sie doch keineswegs gewillt, als Frau das Regiment aus den Händen zu geben.

Der gutmüthige Albert hatte im Club und von seinen Kameraden schon manchen Scherz, manche nicht bösgemeinte Spöttelei als zukünftiger Pantoffelheld hören müssen. Nun wohl, die Freunde hatten ja recht, aber wie hätte er seiner Braut, wenn sie ihn so schmeichelnd um etwas bat, das Geringste abschlagen können? Das wird, wenn sie erst meine Frau ist, anders werden, tröstete er sich selbst.

Nun war sie seine Frau — war es nun anders geworden? —

Mein Gott, die Flitterwochen waren noch nicht zu Ende — sie waren ja noch auf der Hochzeitsreise — und er hatte ja auch schon einen ersten Versuch gemacht, als ihr „Herr und Gebieter“ aufzutreten — der war freilich noch mißlungen — aber wie hätte er auch den Thränen der Geliebten widerstehen können?! Und ihre Bitte war doch so unschuldig und so leicht zu erfüllen gewesen.

Sie hatte ganz recht; er brauchte ja wirklich erst übermorgen daheim zu sein, darum wollten sie da nicht noch die gute Gelegenheit benutzen, den kleinen Umweg über N. zu machen und die letzten vierundzwanzig Stunden der ersten himmlischen Reise, die sie mit einander machten (und wer weiß auf wie lange die letzte) da zubringen? N. war ja seiner schönen feinen gekoppelten Spitzen halber berühmt und sie sah sich dergleichen so gern an!

Der gute Albert war freilich des Reisens nun müde, er sehnte sich danach, in seinem behaglichen Daheim zu sein und seine Käthe darin schalten und walten zu sehen.

Er machte deshalb Einwürfe und stellte ihr das vor, und Käthe ward nicht festig, kein unfreundliches Wort kam über ihre Lippen; aber sie setzte sich mit einem Buch an das Fenster und schmollte und als der Herr Gemahl zu ihr trat und einen Kuß von ihr haben wollte — da wandte die Holde ihr Köpfchen ab und ein paar große Thränen rollten über ihre jugendfrischen Wangen.

Was blieb da dem Glückseligsten aller Glücklichen Anderes übrig, als die Geliebte in die Arme zu nehmen, ihr süßes Köpfchen an seine Brust zu drücken und sie unter Küßen u. Liebesküssen zu bitten, sie solle ihm nur nicht böse sein; er wolle ja Alles thun, was sie wünsche.

Da trat die helle Sonne wieder hinter Regenvölkern auf dem lieblichen Antlitz hervor, mit einem zärtlichen Kuß war Alles vergeben und vergessen, und wenige Stunden später war das glückliche Paar auf dem Wege nach N.

Aber im Stillen sagte Albert sich doch, daß er dießmal zu schwach gewesen sei und er gelobte sich feierlich, daß er das nächste Mal standhaft ihren Thränen widerstehen wolle.

Und Albert hatte bei all' seiner Gutmüthigkeit einen festen Character und was er sich einmal mit Entschiedenheit vornahm, das hielt er auch — wenn es ihm noch so schwer wurde — und wie schwer es ihm diesmal wurde, das wußte er am besten.

Das junge Paar langte am späten Abend in N. an und nach einer langen Nachtruhe machten sie sich bald nach dem Frühstück auf und schlenderten durch die Straßen und blieben hier und da an all den Läden stehen, an deren herrlich feinen Spitzen und Stickereien die liebe Käthe sich gar nicht satt sehen konnte — und ein neuer Wunsch stieg auf: ein Stück von der breiten und schönen Spitze zu kaufen. Und kaum war der Wunsch in ihr rege geworden, so sprachen ihn ihre Lippen auch schon aus.

Ein zärtlich bittender Blick zu ihrem Gemahl — und derselbe stand auch schon im Laden, ehe er sich dessen recht bewußt war.

(Fortsetzung folgt.)

* Berlin. Zur Unverfrorenheit der Heirathsvermittler schreibt die „Berliner Zeitung“. Der Kaufmann F. kehrt mit seinen nächsten Verwandten vom Friedhofe der Luisengemeinde nach seiner Wohnung zurück. Er hat seine brave Frau, die Mutter von vier kleinen Kindern, begraben, und ist voll des Schmerzes über den Verlust, den ihn und die Kinder betroffen. Beim Eintritt in seine Wohnung überreichte ihm das Dienstmädchen einen mit der Post eingegangenen Brief. Hr. F. öffnete denselben und wußt ihn entrüßt in den Papierkorb. Unserem Referenten hat der aus dem Papierkorb wieder hervorgeholte Brief vorgelegen. Absenderin desselben ist eine in der Linienstraße wohnhafte Frau K., welche dem trauernden Wittwer ihre auf Lager habenden jungen Damen mit und ohne Vermögen behufs Verheirathung empfiehlt. Der Brief beginnt mit den Worten: „Der schwere Verlust, der sie getroffen, kann nur dadurch gemildert werden, daß Sie schleunigst eine Mutter für Ihre noch unerzogenen Kinder finden.“ u. Daran schließt sich ein Verzeichniß von 12 jungen Damen, wovon die empfehlenswerthe als ein Ausbund von Schönheit, mit einem Baarvermögen von 30,000 Thln. geschildert wird.

Altona. Im Laufe letzter Woche hat die hiesige Polizei die Untersuchungen in Betreff der Ermordung Speier's lebhaft fortgesetzt und Verdachtsmomente gefunden, welche die Schuld einiger Verhafteten zu bestätigen scheinen. Bei der Geliebten eines der Verhafteten, welche am Mittwoch ausfindig gemacht wurde, fanden nämlich die recherchirenden Beamten einen mit frischem Blut bespritzten Anzug, den der Träger am Morgen nach dem Morde dafelbst abgelegt hatte, die Recherchen dauern fort, da sämmtliche drei Verhaftete leugnen. Es steht übrigens fest, daß die Mörder beträchtliche Wertgegenstände nicht gefunden haben, da, wie sich herausgestellt hat, Speier bei der Altonaer Volksbank ein Guthaben von 40,000 Mark hatte.

[Seltsame Grabchrift.] Der „Wächter“ theilt die nachstehende originelle Inschrift mit, welche sich auf einem Grabsteine an der Altstädter Kirche in Bielefeld findet. Dieselbe lautet: „Johannes Burggreve, senior, una cum conjuge Elisabeth Höckers, hic situs est, qui nihil sibi infelicium in vita, quam quod hujus civitatis, consul crearetur, duxit; mortuus est. anno salutis MDXC vigesimo die octobr. cum antea praedicta ipsius conjux in Christo esset defuncta decima tertia die Novembris Anno 1577.“ Zu deutsch: „Hier liegt, vereint mit seiner Gattin Elisabeth Höckers, Johannes Burggreve der Ältere, welcher in seinem Leben nichts für ein größeres Unglück hielt, als daß er zum Bürgermeister dieser Stadt erwählt wurde; er starb im Jahre des Heils 1590 am 20. October, während seine vorerwähnte Gattin am 13. November 1577 in Christo verschieden war.“

[Aus Brüssel] vom 12. d. M. wird berichtet: Im Rathhause ist gegenwärtig der Brüsseler Spitzenfleier, den die Stadt Brüssel als Hochzeitsgeschenk für die Prinzessin Stephanie hat anfertigen lassen, ausgestellt. Er ist 3,25 Meter lang und 3 Meter breit und vielleicht das größte Stück derartiger Arbeit, das je hier ausgeführt wurde. 150 Arbeiterinnen haben drei Monate lang daran gearbeitet. Die Anfertigungskosten belaufen sich auf 25,000 Frs. In der Mitte des Schleiers ist das Wappenschild Oesterreich-Ungarns, zur Rechten und Linken sind die Wappen der Stadt Brüssel und die Einfassung wird von den Wappen der neuen Provinzen Belgiens, österreichischen Wappenbildern und dem belgischen Wappen, untereinander durch eine Blumenguirlande verbunden, gebildet. Ueber dieser Einfassung befindet sich eine andere kleinere. Der übrige Theil des Schleiers wird von Blumen und Pflanzen ausgefüllt. Die Arbeit ist von der schönsten und besten, die sich heutzutage liefern läßt.

(Wuth der Bienen.) Vor einigen Tagen fuhren zwei Handelsleute in eigenem Gefährt von Hardheim nach Wertheim. Unterwegs stieß das Gefährt beim Passiren eines Dries an einen Bienenstand, einige Bienentörbe fielen heraus und die hierüber wüthenden Bienen machten sich nun über die Insassen des Gefährts wie über das Pferd her. Die Fahrgäste konnten sich noch in ein benachbartes Gebäude retten, das Pferd aber wurde von den Bienen so zerstückt, daß es nach einer halben Stunde verendete.

In Vierport bei Châtelleraut im Departement der Vienne fand ein Bergsturz statt. Gewaltige Felsenmassen rollten herab, verschütteten zwei Häuser und mehrere Kalkfen. Ueber zwanzig Menschen wurden verschüttet, von denen bereits zehn als Leichen hervorgeholt wurden.

[Der schnellste Eisenbahnzug] geht gegenwärtig dem Platt „Aus allen Welttheilen“ zufolge auf der Pennsylvaniaabahn: er fährt eine englische Meile in der Minute, also 97 Kilometer in der Stunde. Die Strecke von Newyork bis Philadelphia legt er, ohne anzuhalten, in etwa 1 1/2 Stunden zurück. Bisher galten der sogenannte Flying Scotman, d. h. der zwischen London und Edinburgh verkehrende Schnellzug, und der eben so schnelle Zug der Reading-Eisenbahn zwischen Philadelphia und Newyork für die schnellsten Züge. Letzterer legt die 150 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden zurück.

[Wie man zu Geld kommt.] Ein Berliner Bankhaus ist am Sonnabend um 15,000 Rubel in 100-Rubelnoten durch einen 28jährigen angeblichen Kaufmann in der folgenden raffinierten Weise betrogen worden. Derselbe kaufte von gedachtem Hause am Sonntag Vormittag gedachte Summe in 10-Rubelnoten und hat, dieselben Nachmittag in seiner in der Rosenthalerstraße belegenen Wohnung laut Cours u. gegen Empfang von den deutschen Reichsnoten u. zu liefern. Das Bankhaus schickte pünktlich die Noten ab und der Ueberbringer derselben, ein bewährter junger Mann zählte dieselben dem Schwindler, der bis dahin für einen respectablen und wohlhabenden Mann gehalten wurde, vor. Dieser hat einen Augenblick Platz zu nehmen, nahm die Noten an sich und ging in das Nebenzimmer, um angeblich das Geld zu holen. Vergewaltigt wartete der Ueberbringer auf die Rückkunft und als er endlich in das Nebenzimmer trat, fand er dasselbe leer. Der Schwindler hatte durch eine zum Fluß des Hauses führende Thür das Zimmer verlassen und war spurlos mit seinem Raube verschwunden.

Landwirthschaftliches.

Pleidelsheim den 12. August. Die amtlich angeordnete Aufnahme derjenigen Obstbäume, welche durch den Frost des letzten Winters völlig zu Grunde gegangen sind oder doch erheblichen Schaden genommen haben, hat auf hiesiger Markung ein ungünstiges Resultat ergeben. Nur ein starkes Drittel des gesammten Baumsages kann als gesund bezeichnet werden.

Fruchtpreise.

Winnenden den 12. August. Kernen 10 M. 94 Pf. Dinkel 7 M. 31 Pf. Haber 6 M. 34 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen 2 M. 30 Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 30 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linfen — M. — Pf. Weiszkorn — M. — Pf.

Goldkurs vom 14. August.

20 Frankenstücke	16 19—23
Englische Sovereigns	20 38—42
Russische Imperiales	16 74
Dollars in Gold	4 18—21
Dukaten	9 53—58

Frankfurter Bank-Diskonto 4%, Reichsbank-Diskonto 4%.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 98

Donnerstag den 19. August 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühr** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernten Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

R. Amtsgericht Badnang.
Zurückgenommen
wird der am 5. August d. J. gegen Karl Kurz, ledigen Bäckers von Cottenweiler, wegen Diebstahls erlassene Stadtbefehl.
Den 14. Aug. 1880.
Amtsrichter
Vesler.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Joseph Kimmeler, Wirths in Hornbach, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf
Montag den 6. Sept. 1880,
Nachmittags 3 Uhr,
vor dem R. Amtsgerichte hier anberaumt.
Badnang den 16. Aug. 1880.
Fetter,
Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.
Badnang.

Bekanntmachung.
Durch Beschluß des Gemeinderaths vom heutigen Tage wurde als Feldschäfer für das obere Feld **Gottlieb Sailer**, Schuhmacher erwählt, und zum Schutze der Feldererzeugnisse sowie des Obsttrags in außerordentlicher Weise 2 Hilfspersonen, nämlich für's obere Feld **Jakob Start**, Mesßhilfe, fürs untere Feld **Carl Elßner**, Heizer aufgestellt.
In dem man der Einwohnerschaft hievon Kenntniß gibt, wird wiederholt vor Feld- und Obstdiebstahl ernstlich verwarnet, indem jeder zur Anzeige kommende Fall streng bestraft wird.
Den 17. Aug. 1880.
Stadtschultheißenamt.
G. d.

Badnang.
Am **Donnerstag den 19. d. M.**, Abends 6 Uhr, verkaufe ich im Wege der Zwangsvollstreckung den **Ertrag**
von ca. 1 Viertel Land am Weisbacherweg, hinter dem Friedhof, angebaut mit **Kartoffeln und Kraut** gegen so gleich baare Bezahlung, wozu Kaufliebhaber an Ort und Stelle eingeladen werden.
Den 16. August 1880.
Der Vollstreckungsbeamte:
Kugler.

Badnang.
Verkauf oder Vermietung eines Wohnhauses.
Michael Hammel, Gastwirth dahier bringt aus freier Hand am **Samstag den 21. d. M.**, Nachmittags 3 Uhr, in Nr. 92 d. Pl. näher beschriebenes Wohnhaus mit Gärtle auf hiesigem Rathhause zum **zweiten- und letztenmale** im öffentlichen Auf-

streich zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß für den Fall ein **endgültiger Verkauf nicht zu Stande kommt, das Wohnhaus auf mehrere Jahre vermietet wird.**
Den 18. Aug. 1880.
Rathschreiber
Kugler.
Spiegelberg.
Schafweide-Verleihung.
Die Winterweide auf den **Spiegelberg und Kopsstaig** werden für die nächsten 3 Jahre von Martini 1880 bis Ambrosi 1883 nächsten **Dienstag den 21. Aug. d. J.**, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verpacket, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 16. Aug. 1880.
Schultheißenamt.
Kaufmann.

Erbsitten.
Montag den 23. August wird die **Aufführung eines Pfeilers**
der Brücke unterhalb der Knapp'schen Kunstmühle auf dem Rathhause zu Erbsitten, Mittags 1 Uhr, im Aufstreich gebracht werden.
Die Mauerarbeit beträgt hiebei nach dem Kostenvoranschlag 684 M.
Plan und Kostenvoranschlag liegen zur Einsicht auf dem Rathhause parat.
Den 14. Aug. 1880.
Schultheißenamt.

Mettelberg.
Schafweide-Verpachtung.
Die hiesige Herbst- und Winterweide, welche 200 Stück Schafe ernährt und von dem Tage des Verkaufs an bis Ambrosi 1881 befahren werden kann, wird am **Donnerstag den 19. d. M.**, Mittags 12 Uhr, in der Hofe hier verpacket, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 14. August 1880.
Anwalt Ellinger.

Württ. Sekretär,
ein praktisches Handbuch für den württ. Bürger als **Leitfaden in den wichtigsten Rechts- und Geschäftsverhältnissen**
in besonderer Berücksichtigung der neuesten Landes- und Reichsgesetze.
Preis M. 5. 50.

Badnang.
Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.
Plenar-Versammlung.
Am **Dienstag den 21. d. Mts.** — (Bartholomäus-Feiertag), **Nachmittags 2 Uhr**, findet im **Gasthof z. Post in Badnang** eine **Plenar-Versammlung** statt, bei welcher hauptsächlich verhandelt werden wird:
1) Bericht über die Verhandlungen im Gauverband über die Errichtung eines **Fohlengartens** bei Vietigheim und Aeußerung über die hierfür projectirten Statuten.
2) **Wahlen**, a) des Vorstands und seines Stellvertreters, b) des Ausschußs, c) der Gauauschufsmitglieder, auf die nächsten 3 Jahre.
3) Frage des **Wiederankaufs** auswärtiger **Saattrucht** für die Vereinsmitglieder und Besprechung der Resultate des letzten Aufkaufs.
4) Verzeihen des in Thätigkeit gesetzten **Trieurs**, — Samenuntraut-Auslesemaschine —.
5) Verschiedene Mittheilungen in Vereinsangelegenheiten.
Zu recht zahlreichem Besuche werden die Vereinsmitglieder und sonstigen Freunde der Landwirthschaft eingeladen.
Den 18. August 1880.
Der Vereinsvorstand:
Göbel.

Dreckschneidmaschinen, Futterschneidmaschinen, Obstmühlen, Obst- und Wein-Pressen
liefert unter Garantie und Probezeit
J. Kottmann
in Dehringen.

Dr. Lincks Fettlaugen-Mehl.
Anerkannt billigstes und bestes Reinigungsmittel für Wäsche, Kleider, Geschirr, Fassbäden etc. von keinem ähnlichen Fabrikat erreicht, empfiehlt die alleinige Fabrik von Julius Bessey in Stuttgart. Nur acht, wenn jedes Paquet oder jede Gebrauchsanweisung nebenstehende Dr. Lincks's Schutzmarke trägt.
Man verlange ausdrücklich „Dr. Lincks's“ Fettlaugenmehl vorzüglich in allen besseren Handlungen.

Brauer-Akademie zu Worms a. Rh.
Beginn des Wintercurfus am 1. November. Programme zu erhalten durch die Direction: **Dr. Schneider.**

Badnang.
Werthen Kaufliebhabern zur Nachricht, daß ich am Freitag mit einer Parthie schöner **großer belgier Schweine**
im Gasthaus zum Waldhorn hier anwesend bin und solche zu billigem Preis dem Verkauf aussetze.
Gebr. Hoffmann aus Cannstatt.

Rechnungen
in halben und viertel Bogen sind wieder vorrätzig und werden auf Bestellung in schöner Ausführung schnell und aufs Billigste angefertigt in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Zahlungsbefehlen & Klagschriften
werden empfohlen von der **Druckerei des Murrthalboten.**